

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 20 (1993)
Heft: 5

Artikel: Breitensport - Spitzensport : zuwenig in der Gesellschaft verankert
Autor: Willumat, Heidi / Burkhalter, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuwenig in der Gesellschaft verankert

1993 war ein gutes Sportjahr für die Schweiz. Grund genug für die «Schweizer Revue», René Burkhalter, den Zentralpräsidenten des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) nach der Bedeutung des Sportes überhaupt, den Sportvereinen sowie nach der Förderung von Breitensport und Spitzensport zu fragen.

«Schweizer Revue»: Sport, «die schönste Nebensache der Welt», heisst für Sie, Herr Burkhalter, nichts weniger als Leistung, Erziehung, Freizeitgestaltung. Sind Ihnen diese Ideale alle gleich viel wert, oder setzen Sie Prioritäten?

René Burkhalter: Ich möchte das nicht so abstrakt sehen, für mich sind alle drei gekoppelt. Die Leistungskomponente gehört auch in die Freizeitbewegung hinein, was leider in den letzten Jahren etwas verlorengegangen ist. 100 Meter in einer bestimmten Zeit zu schaffen, kann etwas sehr Schockierendes haben, aber bedenken Sie, dass selbst das harmloseste Ballspiel Wettbewerbscharakter hat. Jeder möchte doch den Ball besser fangen können als der andere! Jede Leistung bedeutet auch Anstrengung, Selbstüberwindung, und damit sind wir bereits bei der Erziehung. Die Überschreitung des Spielfeldes wird bestraft. Leider sind in unserer heutigen Gesellschaft die Grenzen des Spielfeldes allzu fließend geworden.

In Ihrer Pro-Sport-Club-Kampagne 1993 propagieren Sie das Mitmachen in einem Verein und «Sport als Heilmittel». Haben die Vereine zuwenig Zulauf, oder geht es in erster Linie um die sportliche Betätigung?

Es gibt Vereine, die stagnieren und solche, die zunehmen. Eine Weile hat man

Die 4 Ziele für den Schweizer Sport

des SLS-Zentralpräsidenten

1. Den Sport in der modernen Gesellschaft verankern
2. Die Einheit des Sportes erhalten und stärken
3. Die Strukturen erneuern
4. Offenheit und positives Denken durchsetzen



Zur Person

René Burkhalter, Jahrgang 1934, ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Söhne. Er ist selbständiger Architekt in Ittigen/BE, also nicht vollamtlicher SLS-Zentralpräsident. Jahrelang hat der heute noch aktive Fechter zum Nationalkader gehört und dazu beigetragen, erfolgreiche Teams aufzubauen, die Weltberühmtheit erlangten. Als Vertreter des «kleinen» Fechtverbandes zunächst in den SLS-Zentralvorstand gewählt, wurde er im Januar 1993 SLS-Zentralpräsident.

gemeint, die kommerziellen Institute wie Fitnesszentren seien eine gefährliche Konkurrenz. Eine Untersuchung hat gezeigt, dass das nicht stimmt, es waren andere Kreise, die sich dort aktivieren liessen. Andererseits gingen etablierte Vereine zurück, weil eine Verlagerung zu neuen Sportarten stattfand, die ja wie Pilze aus dem Boden schiessen, nehmen Sie das Squash. Mit unserer Kampagne wollen wir das etwas verschlafene, althergebrachte Vereinsleben reaktivieren. Vereine müssen sich öffnen, ihr Angebot auffrischen und erweitern und auch ihre soziale Aufgabe viel ernster nehmen, damit der Sport besser in der Gesellschaft verankert ist.

Ist es richtig, dass die Schweiz in der Förderung des Breitensportes weltweit führend ist?

Ich hoffe, dass es so ist, ich kenne nicht die Verhältnisse in allen Ländern der Erde. Mit 27 000 Vereinen haben wir ein ausgesprochen dichtes Netz in unserem Land. Man muss sich vorstellen, dass sich z.B. in einem Turnverein eine Leichtathletik- oder eine Handballsektion gebildet hat und so praktisch flächendeckend eine solche Verzweigung entstehen konnte. Ich möchte hier noch einmal auf die Verankerung des Sportes in unserer Gesellschaft zurückkommen. Oft wird heute der Verlust des Gemeinsinnes beklagt. Wo hatte er u.a. seine Wurzeln? Jeder Schweizer macht Militär, also sprach man in den Männerstunden vor allem vom Militär. Dann stiessen die Frauen dazu, und nun konnte doch der Sport als neues gemeinsames Interesse das Gesprächsthema werden.

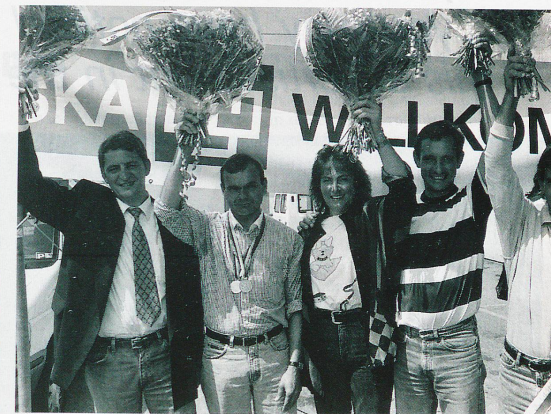
Wie steht es mit dem Verhältnis Breitensport-Spitzensport? Wäre es nicht lohnender, den Spitzensport vermehrt zu fördern und zu unterstützen? Oder wird das durch Private getan?

Der Schweizer will gute Resultate, Medaillen sehen, aber er will kein Geld dafür ausgeben. Derselbe Schweizer ist aber auch soweit Staatsbürger, dass er findet, der Staat solle nicht soviel Geld in die übertriebene Förderung des Spitzensportes hineinstecken. Ich bin der Meinung, das ist gut so. Wir müssen uns selbst um die nötigen Mittel bei Wirtschaft und Industrie bemühen und kön-

Aus dieser Perspektive sahen die Gegner des Seifenwagenspann Biland/Waltisperg 1993 am häufigsten.



Grund zum Jubeln: die Schweizer Volleyballerinnen...



...und auch die Springreiter (Fotos: RDZ)

nen so jährlich über die Schweizer Sporthilfe 4–5 Millionen an Spitzensportler verteilen. Natürlich braucht es noch mehr, damit sich Athleten noch professioneller betätigen können. Eine Analyse hat gezeigt, dass über den Sport heute in der Schweiz 16–18 Milliarden Franken umgesetzt werden. Die Turnschuhe werden heute nicht mehr nur beim Sport, sondern auch in der Stadt getragen! Der Sport beeinflusst die Freizeitmode enorm, auch die Hotellerie usw. Da darf die Wirtschaft also ruhig ihren Beitrag dazu leisten, damit der Sport, den sie ja so stark für ihre Werbung benützt, weiterhin und vermehrt gefördert werden kann.

Interview: Heidi Willumat

Jugend und Sport

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Im Gegensatz zu anderen Ländern hat die Schweiz kein Sportministerium. Zwar könnte sich das ändern, falls eine von den freisinnigen Parlamentariern Otto Schoch und Paul Wyss angekündigte Motion im Nationalrat eingereicht wird, aber vorläufig engagiert sich der Bund zusammen mit den Kantonen im Sportbereich hauptsächlich durch «Jugend und Sport» (J+S). Ziel dieser 1972 gegründeten Organisation ist es, junge Leute zwischen dem 14. und 20. Alters-

jahr zu sportlicher Aktivität anzuregen. J+S erfreut sich bei den jungen Leuten grosser Beliebtheit. 1992 haben 480 000 der 530 000 Jugendlichen der angesprochenen Altersgruppe von den Kursangeboten für 33 Sportarten Gebrauch gemacht. Die Organisation, die sich auf Artikel 27 quinquies der Bundesverfassung stützt, setzt sich vor allem für Jugendliche ein, welche die obligatorische Schulpflicht absolviert haben. In den vergangenen Jahren wurden in 23 von 26 Kantonen auch Jugendliche unter 14 Jahren zu den Programmen zugelassen. Soziale Aspekte haben die Kantone zu diesem Schritt bewogen, werden Knaben und Mädchen doch immer früher mit der Gesellschaft und ihren negativen Seiten konfrontiert. Immer früher haben sie Zugang zu Alkohol, Tabak und Drogen. Immer früher muss ihnen deshalb die Möglichkeit ge-

boten werden, in der Freizeit einen Sport auszuüben. So können sie besser vor den «Gefahren des Lebens» geschützt werden.

Der Bundesrat hat die Chance, die der Sport in dieser Hinsicht bietet, erkannt. Am 5. Mai 1993 hat er eine Botschaft zur Herabsetzung der Altersgrenze auf 10 Jahre präsentiert, die im Parlament Zustimmung erhalten hat.

Auch für die Kinder von Auslandsschweizern bietet J+S übrigens einiges, indem die vom Jugenddienst des Auslandschweizer-Sekretariates organisierten Lager als J+S-Anlässe anerkannt werden.

Giuseppe Rusconi

Erbschaft

in der Schweiz:

Testament

Inventar

Güterrechtliche und
erbrechtliche Entflechtung
Erteilungsvertrag

ST§

Treuhand Sven Müller
Birkenrain 4
CH-8634 Hombrechtikon ZH
Tel. 055/42 21 21